

## SAFARIS – TANZANIA



Wir hatten uns zwischen 1987 und 2006 immer wieder für **Safaris in Tanzania** entschlossen, da wir von der **Landschaft**, von den **Tieren Afrikas** und von unseren Besuchen in den **zahlreichen Parks** einfach nur begeistert waren. Hier in diesem Reisebericht sind **unsere schönsten Erlebnisse** und eine **Auswahl von unseren besten Bildern** von diesen **Aufenthalten in Tanzania** zusammengefasst.



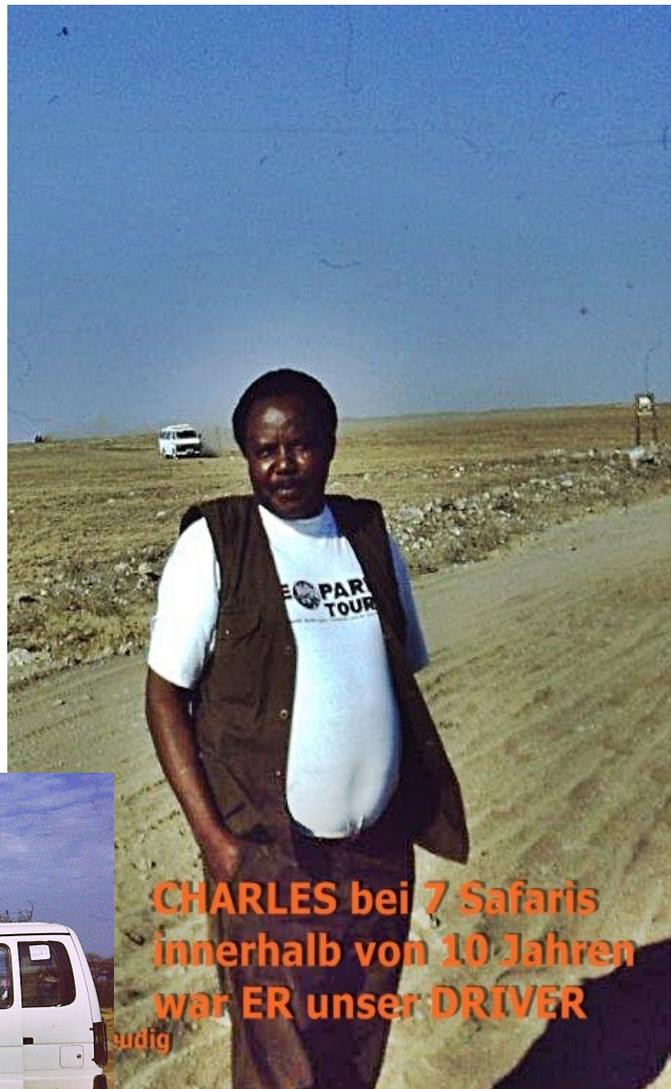
Unsere Flüge führten stets von **Wien nach Doha** und dann direkt weiter nach **Arusha**, in den Nordosten **Tanzanias**. Von **Arusha** hat man die beste Möglichkeit, eine der **vielen Safarirouten** auszuwählen.



Wie schon oftmals erprobt, mieteten wir dazu **Minibusse samt Fahrer** an, in welchen immer 6 Personen, also alle einen Fensterplatz, Platz fanden. Durch die immer mit dem **gleichen örtlichen Veranstalter** (Leopard-Tours) durchgeführten Safaris, kannten wir unsere Fahrer schon seit mehreren Jahren.

Schon bei unserer Buchung bei **JOE-FAR-Tours** (das RB wurde im April 2020 geschlossen) in Wien, haben wir deshalb unsere Fahrer immer wieder „**namentlich**“ angefordert.

Es war bei jeder Reise eine große Freude, schon am **Flughafen in Arusha** von „**unserem**“ **Driver-Guide „CHARLES“** persönlich empfangen zu werden.



**Tanzania** – heute mehr als 61 Millionen Einwohner, weist den höchsten und tiefsten Punkt des Kontinents auf, den schneebedeckten **Kilimandjaro** mit **5.896 m** und den **Lake Tanganyka**, dessen Grund **358 m** unter dem Meeresspiegel liegt.



In den Savannen Tanzanias lebt fast ein Viertel des gesamten afrikanischen Wildbestandes, ein Viertel des Landes wurde zu Nationalparks deklariert, wahrlich ein Land für eine Safari.

Von der fruchtbaren Küstenzone steigt die Ebene an zur Massai Steppe mit 52.000 qkm. Dieses offene Grasland ernährt an die 3 Millionen Wildtiere der **Serengeti**.



Der östliche Ausläufer des Rift Valley wird hier bis zu 100 km breit und trennt die nördliche Steppe von dem breiten Central Plateau in 1200 m Höhe.

Die Regenzeit im größten Teil des Landes dauert von Dezember bis Mai, im Norden gibt es zwei Regenperioden, einmal von Oktober bis November und dann von April bis Mai.



Die Bevölkerung setzt sich aus 120 unterschiedlichen Ethnien zusammen.

Nilotische Völker (sie kamen vom Nil, auch die Massai gehören dazu), hamitische Volksgruppen aus Südarabien, Phönizier, Perser, Araber, Chinesen, Portugiesen, Holländer und Deutsche hinterließen ihre Spuren, sei es als Invasoren oder Händler.

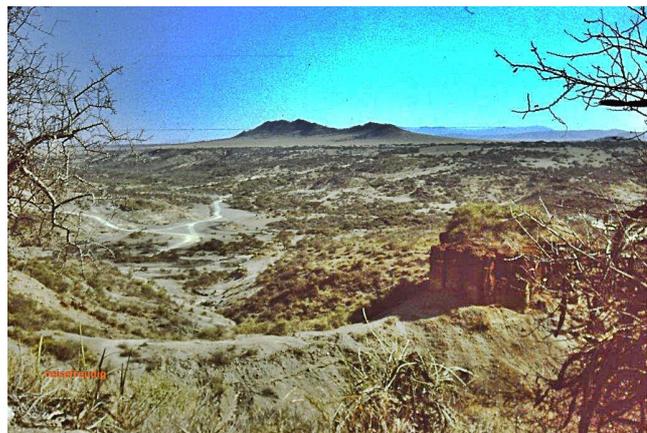
### Angeblich der Ursprung des Menschen

Ein unauffälliger Wegweiser auf der staubigen Straße vom Ngorongoro Crater zur Serengeti macht auf einen Pfad aufmerksam, der zu einem unbekanntem Canyon führt. **OLDUVAI GORGE** ist ein 40 km langer natürlicher Graben, der aus der Serengeti herausführt.

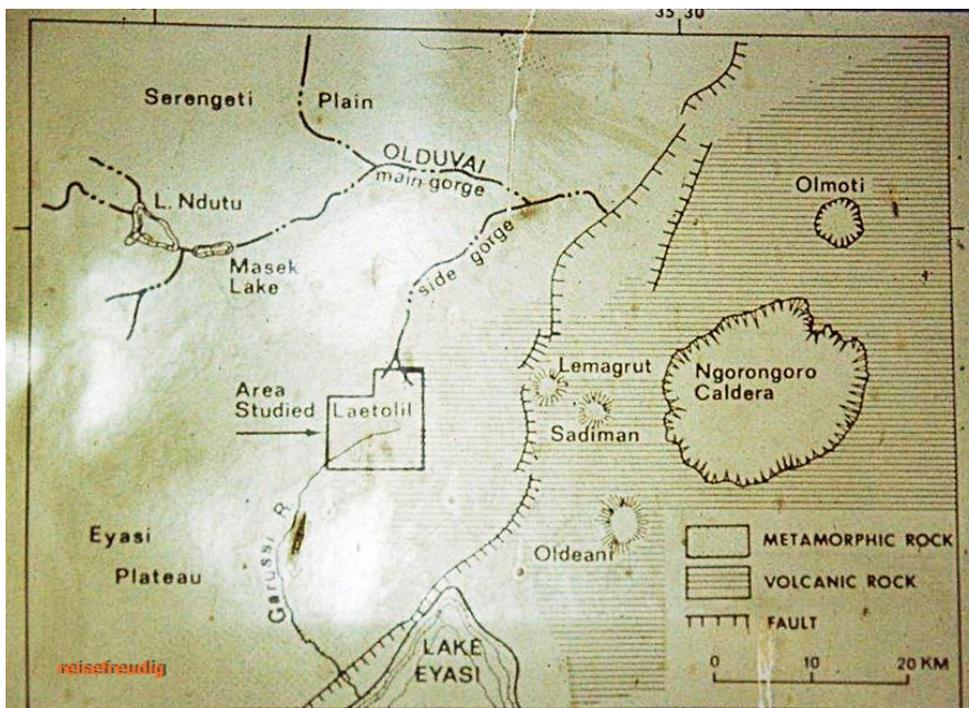
In den Grabenwänden liegen über zwei Millionen Jahre alte Urzeitfossilien. Vor 60 Jahren begann **Louis Leakey** zusammen mit seiner **Frau Mary** mit Nachforschungen und entdeckte im Laufe der Zeit primitive Steinwerkzeuge und über 400 fossile Knochenfragmente, woraus die Hirnschale eines erwachsenen männlichen Hominiden rekonstruiert wurde.



Anfahrt in den OLDUVAI GORGE

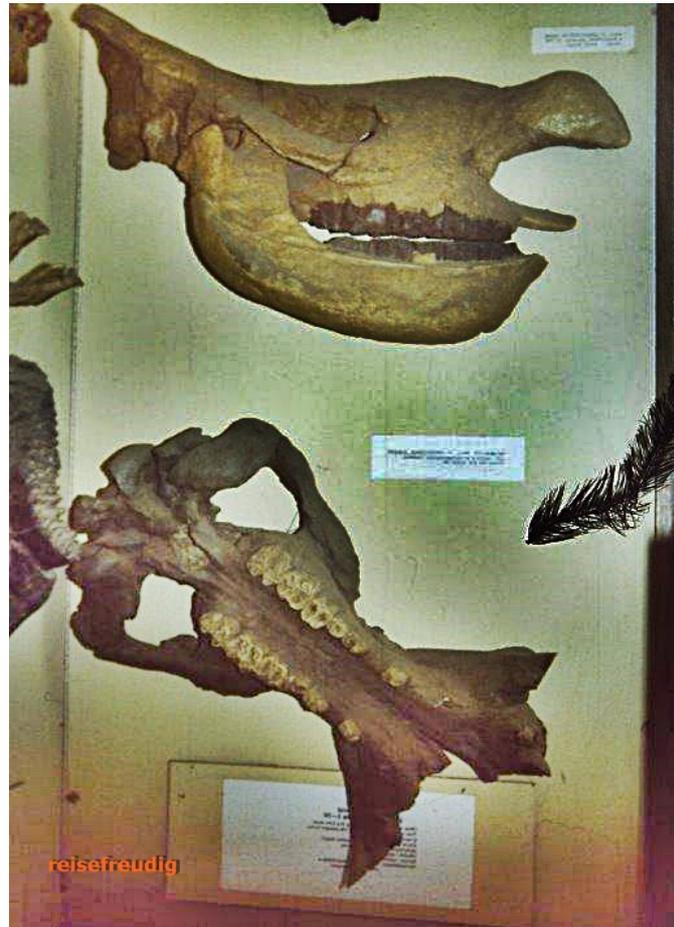


Blick in den Graben der Funde



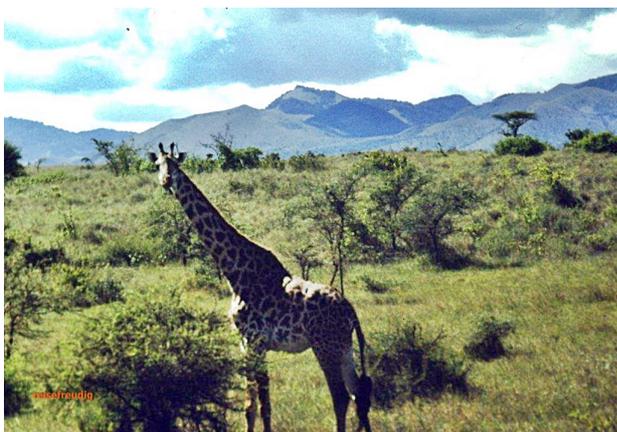
Das Alter wurde auf 1,8 Mill Jahre geschätzt. **Mary L machte 1976** eine weitere Entdeckung, die bewies, dass es noch ältere zweifüßige Hominiden gab. In der versteinerten Vulkanasche, die aus

dem nahen Vulkan Sadiman stammte, entdeckte sie eine parallele Spur von Fußabdrücken. Die Spur von zwei Hominiden, der vor ungef. **3,7 Millionen Jahren** hier nebeneinander gegangen waren.



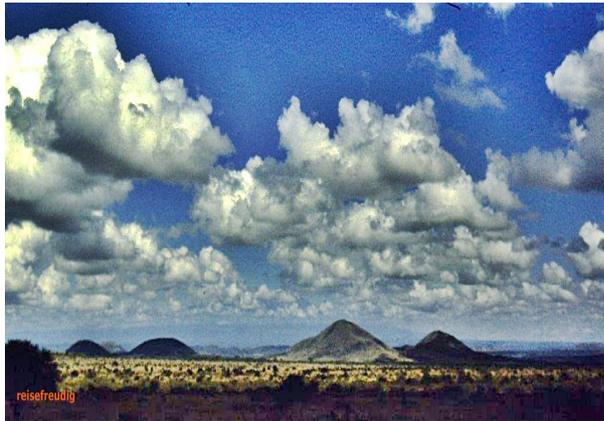
Das große **Rift Valley** - ist das geographische Charakteristikum des Landes und ruft immer wieder in Erinnerung, was für Kräfte über Millionen von Jahren hinweg die Erde zusammenpressten, in die Höhe drückten, auseinanderrissen und formten.

Satelitenaufnahmen von Ostafrika zeigen Tanzania als riesiges Zentralplateau, das zu der 800 km langen Küste am Indischen Ozean abfällt. Aus dem Weltraum ist Rift Valley zu erkennen, wie es sich durch das flache Land alter Felsformationen schlängelt.

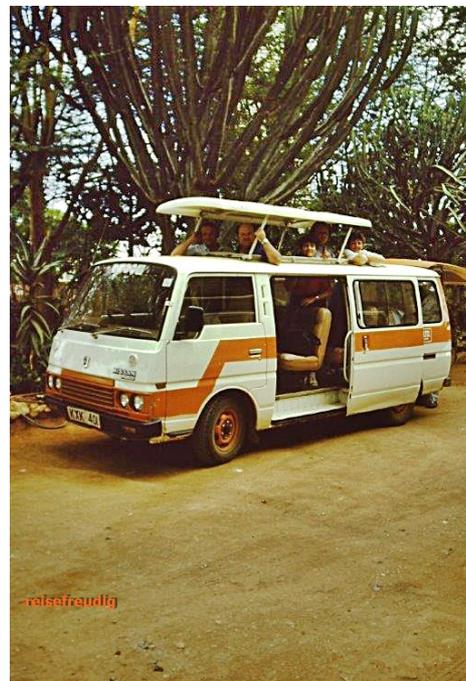
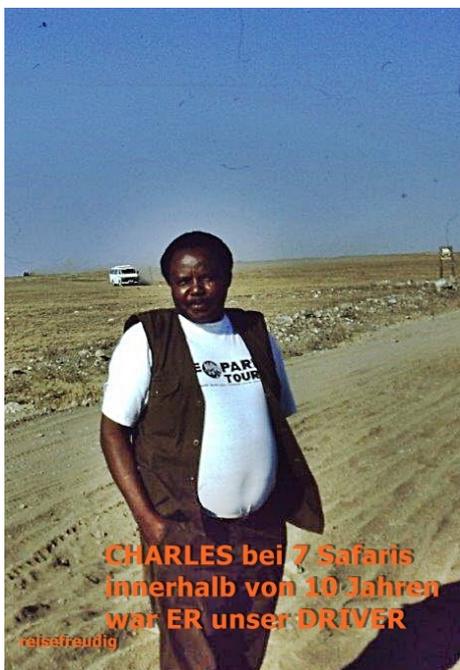


Mehr als 9700 km erstreckt sich das **Rift**, es ist sozusagen eine Narbe, die zwischen Jordan und Mocambique geschlagen wurde.

Immenser unterirdischer Druck und Bewegungen während der letzten 20 Millionen Jahre ließen das Tal auftauchen, als die Kontinentalmassen des Mittleren Osten und Afrika auseinander trafen. Vor etwa 10.000 Jahren fand die letzte Erdverwerfung an diesem noch immer aktiven Gebiet statt. Vom nördlichen Äthiopien bis zum Lake Manyara auf einer Länge von 2400 km zählt man 30 **aktive oder halbaktive Vulkane**, ferner gibt es unzählig heiße Quellen und Geysire. Die Hochebene, durch die das **Rift** hinzieht, besteht aus einem uralten Felssockel, der an die 3 Billionen Jahre alt ist.



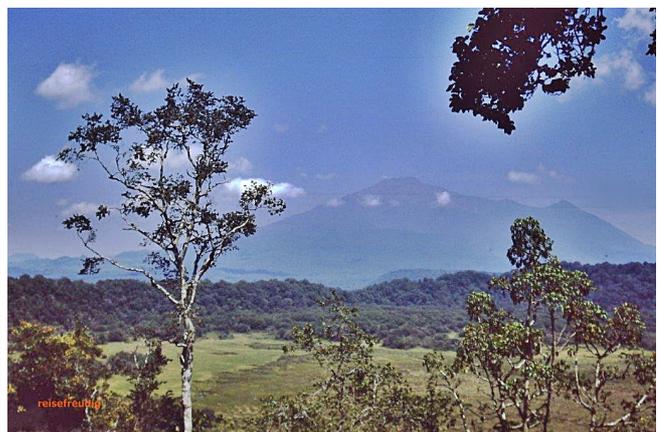
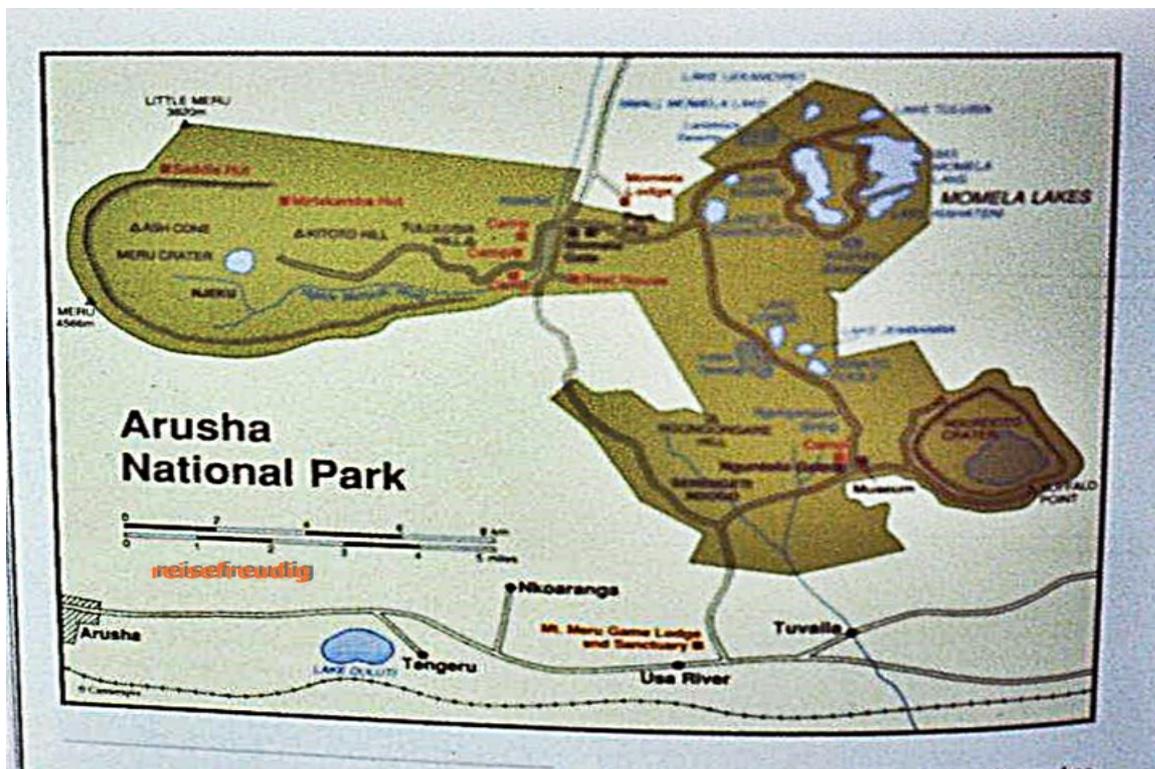
Jede, unserer zahlreichen Safaris in Kenia und Tanzania wurde bereits im Voraus geplant und die Safarifahrzeuge zu diesen Routen bereits von zu Hause aus bestellt. Da wir „Leopard Tours“ bzw die Driverguides bereits über Jahre gut kannten, konnten wir unsere Safaris direkt in Arusha per Mail bestellen. All die vielen Jahre über genossen wir das tolle Service von „**Leopard Tours**“ einem der größten Safariveranstalter vor Ort.



Nachfolgend habe ich unsere Safariziele in Tanzania in dieser Reihenfolge zusammen gestellt. Nach einer kleinen Wiedersehen´s Feier, Programmgespräch für morgen ist es ziemlich spät geworden. Am nächsten Tag begann eine unserer Pirschfahrten gleich im **Arusha National Park**:



Der Park liegt 21 Km von Arusha entfernt ist 137 qkm groß, steigt von 1500 m in Momela auf 4500 m zur Gipfelhöhe des **Mount Meru**, er ist der fünfthöchste Berg Afrikas.

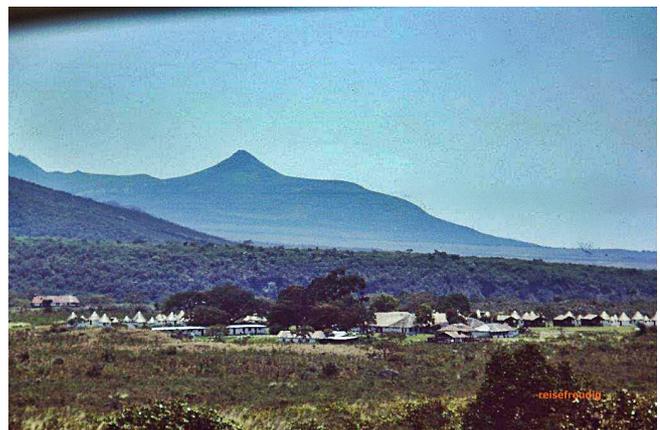


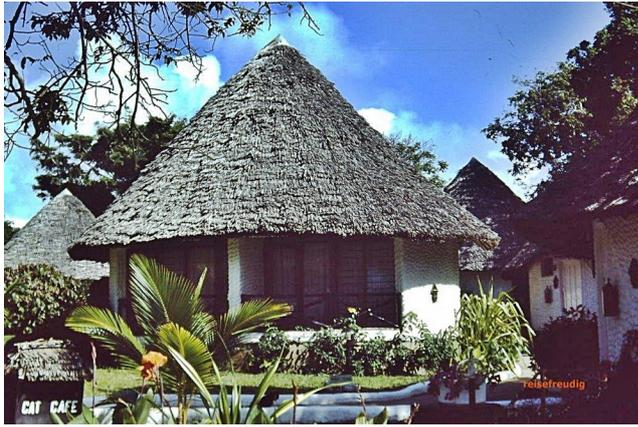
**Ngurdoto Crater** – der ehemalige Vulkan ist heute ein steil abfallender Rundkrater mit 3 Km Durchmesser. Die Moore und der Fluss um den Krater sind Tummelplatz von Rhinoceros, Elefant Kaffernbüffel, Pavian, Warzenschwein.

Leitong ist der höchste Punkt am Kraterrand (1854 m), an klaren Tagen kann man über den Kraterrand hinweg den Kilimandjaro in der Ferne erkennen.

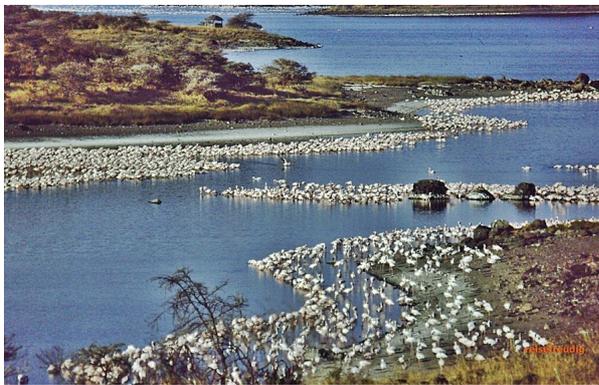


Mitten im Park ist die **Momela – Lodge** errichtet. Diese Lodge war 1962 das Hauptquartier des Filmteams um **Hardy Krüger und John Wayne** bei den Dreharbeiten zu **HATARI**. Der Film war ein Kassenschlager, leider sind inzwischen alle Darsteller verstorben. Die Rundhäuschen der Lodge wurden bereits mehrmals restauriert und sind alle mit Moskitonetzen ausgestattet.





**Momela-Lakes;** die 7 Seen werden von unterirdischen Strömen mit Wasser gespeist, sie sind sehr flach und alkalisch. Jeder See stellt ein eigenes Ökosystem dar, das vom Mineralgehalt seines Wassers abhängt.



Es gibt unterschiedlichen Algenwuchs, der wiederum die Wasserfarbe der einzelnen Seen bestimmt. Blaugrüne Algentepiche sind ausgezeichnete Futtergründe für die korallenpinkfarbenen Zwergflamingos, größere Flamingos suchen im tiefen Wasser nach Krustentieren.

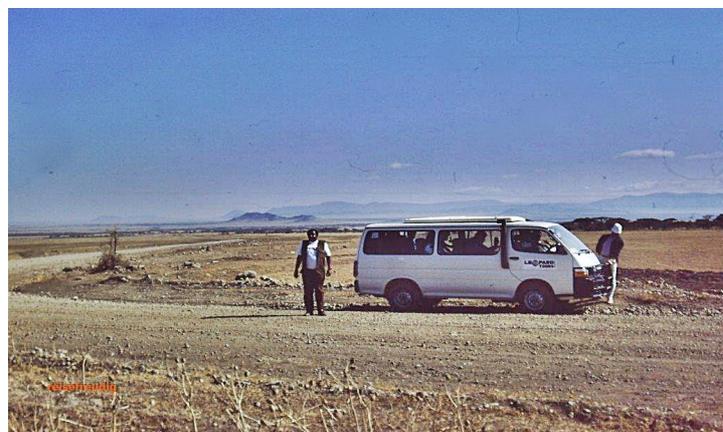
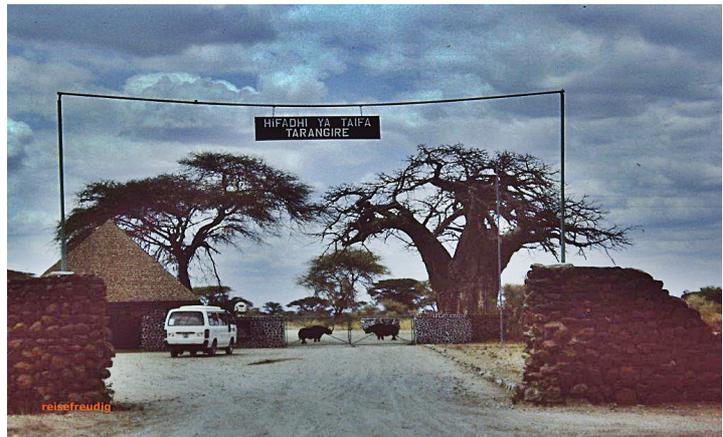
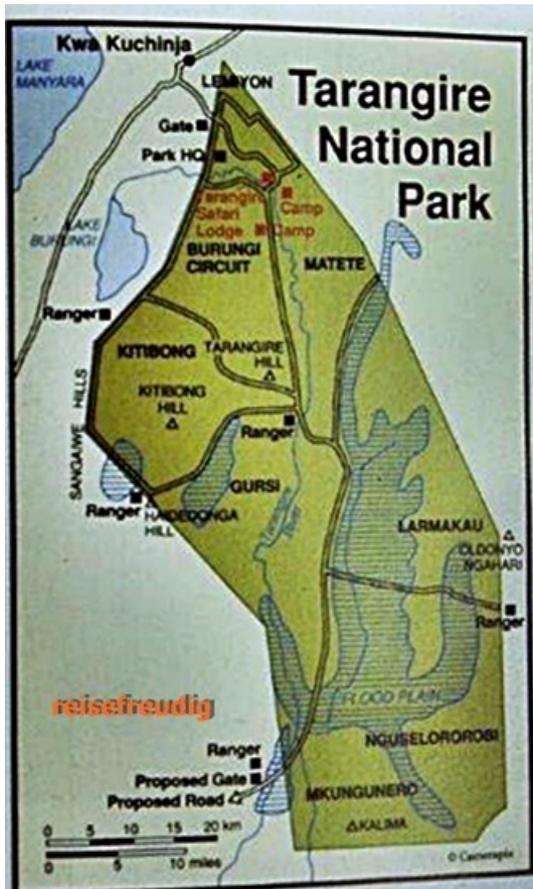
Jagdgebiet vieler Wasservogelarten; Zwergtaucher, afrikanische Taucherente, Ibis, Reiher, Nilgans, an die 380 Vogelarten wurden hier ausgemacht. Während der Monate Oktober bis April überwintern im Momela Zugvögel aus Nordeuropa und Asien.



Am späten Nachmittag, die Rückfahrt nach Arusha, Besprechung der am Morgen beginnenden großen Safari durch Tanzania, Minibus - Einteilung, je 6 Personen per Fahrzeug, alle haben einen Fensterplatz.

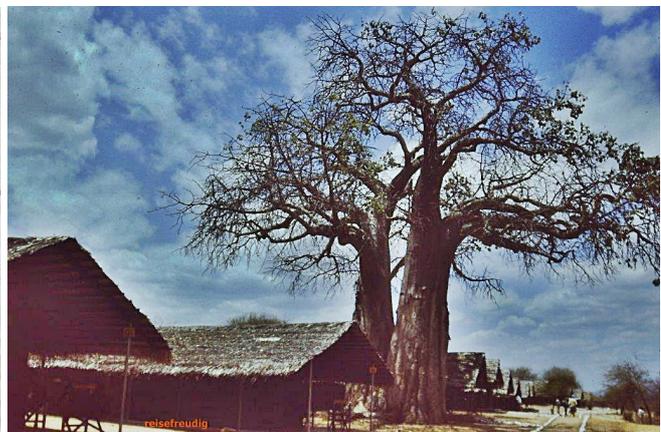
Unser erstes Ziel für einige Tage ist der **Tarangire National Park**, 114 km von Arusha entfernt:

Der Nationalpark ist 2.600 qkm groß und leitet seinen Namen vom Tarangire River ab.



Die Lodge besteht aus fixen, großen Zelten, welche in einer Reihe mit Blick zu den Elefantenherden am Flussufer errichtet wurden.

Im Hauptgebäude befindet sich das Restaurant. Neben diesem Gebäude ist auch ein Pool errichtet. Besonders in toller Erinnerung haben wir hier die „early morning Game drives“, da diese Ausfahrten eine wundervolle Fotosafari brachten.



Gleich nach dem Frühstück am Buffet geht's in die Minibusse und zur Fotosafari am Morgen.



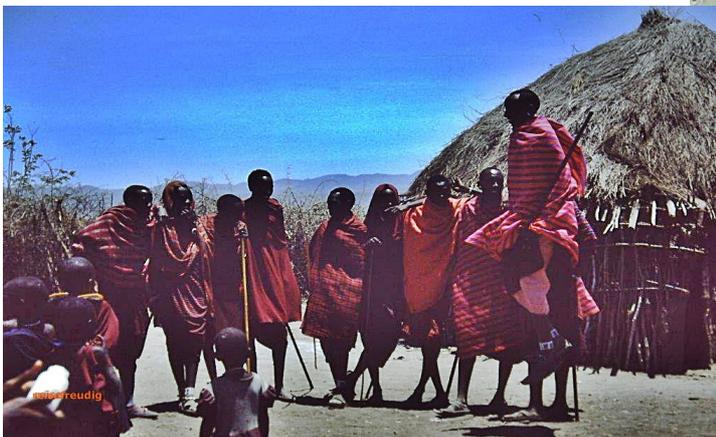
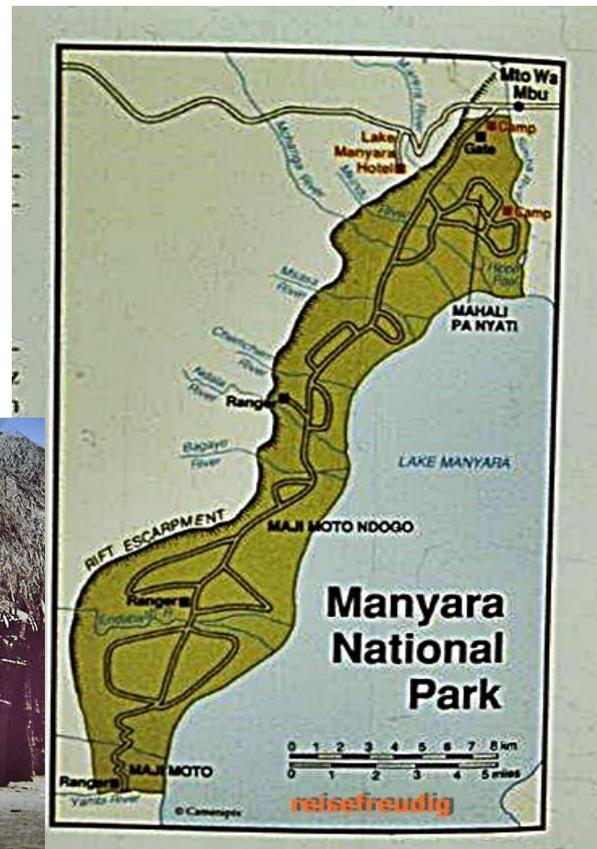
Der Fluss zieht die wandernden Herden in der Trockenzeit richtiggehend an. Gnus Zebras, Elenantilopen, Elefanten, Kuhantilopen, Kaffernbüffel, Spießböcke, Gazellen aller Arten, Pavian,

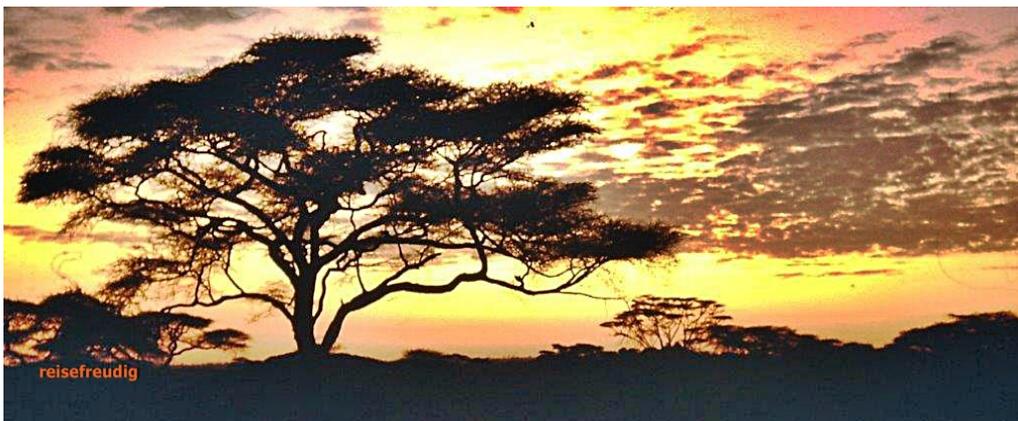
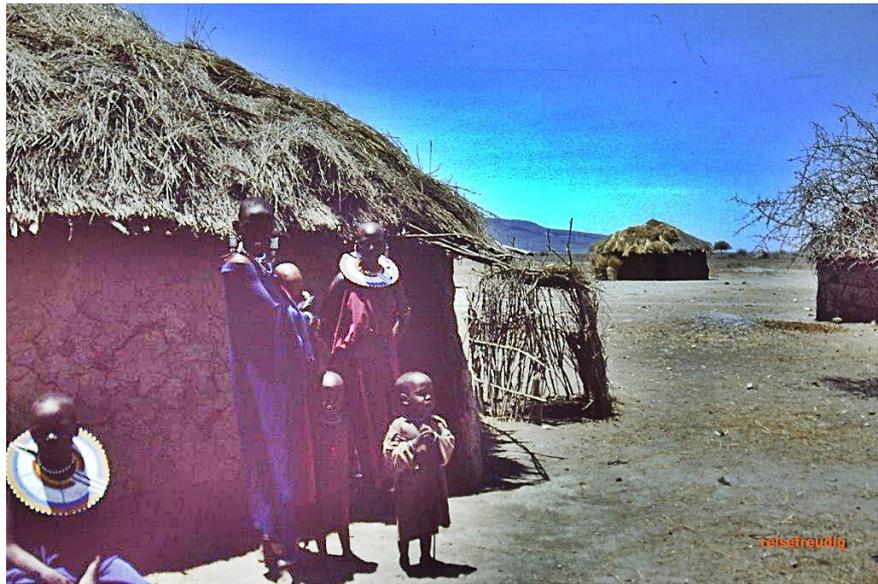
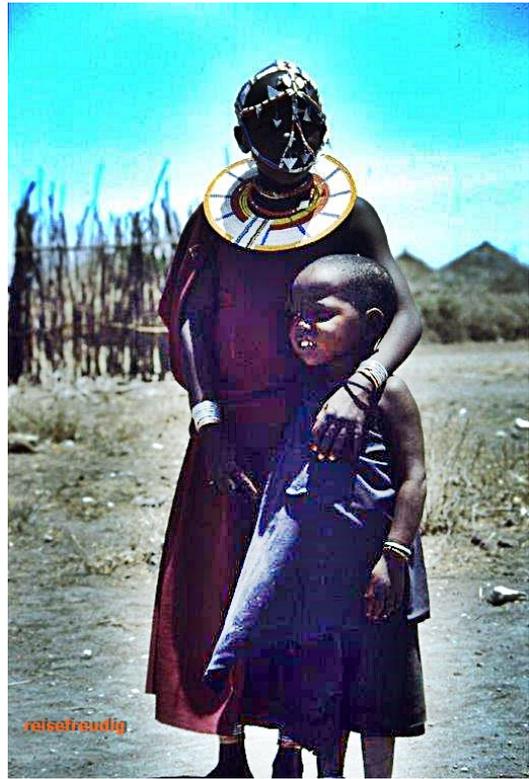
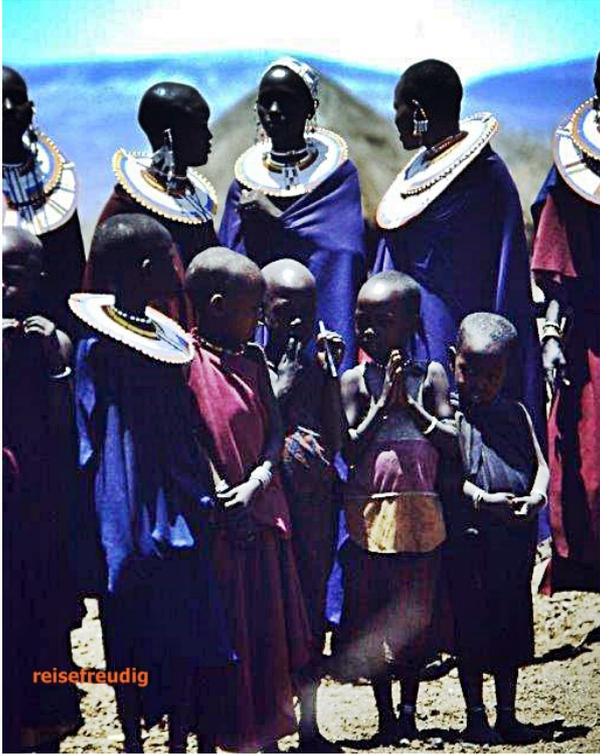
Löwen und auch einige Leoparden befinden sich im Park, auch Strauß und Riesentrappe sind hier heimisch.



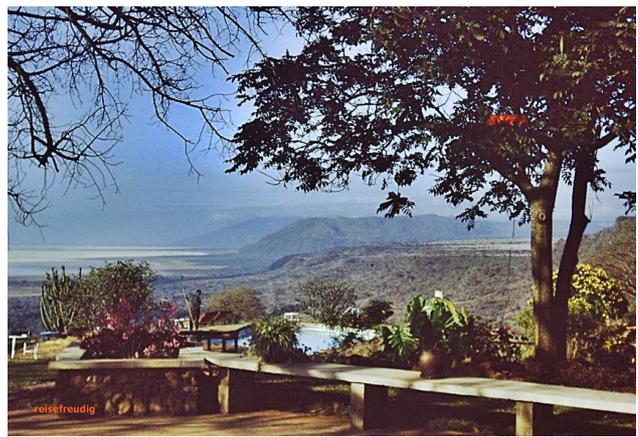
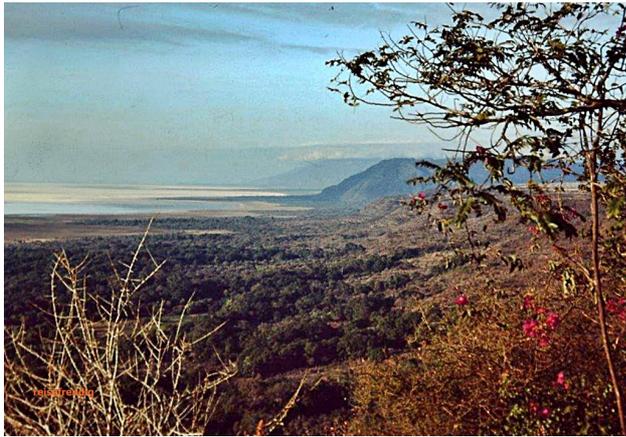
Nach einigen Tagen und zahlreichen Pirschfahrten im **Tarangire NP** führte unsere Safari weiter in den **Lake Manyara Nationalpark**, welcher nur 120 km von **Arusha** entfernt ist. Der Park, welcher seit 1960 Nationalpark ist, weist eine Größe von 325 qkm auf.

Der Eingang zum Manyara NP ist beim Dorf **Mto wa Mbu** („Moskito Hafen“).



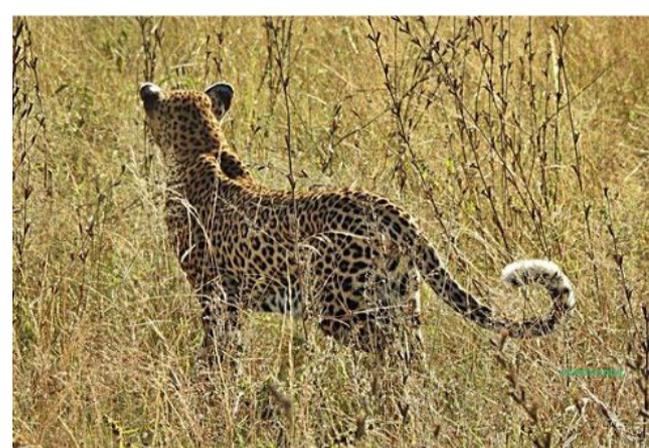
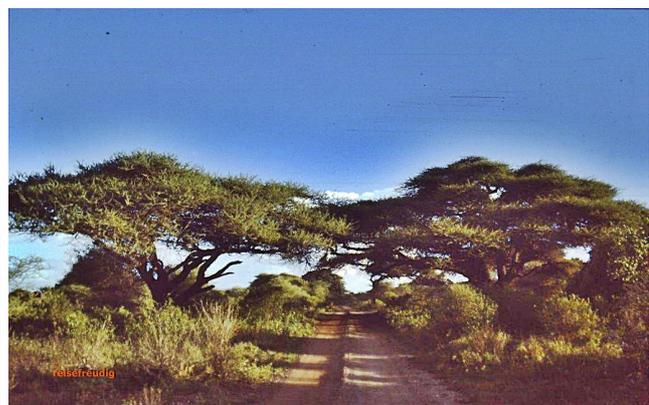
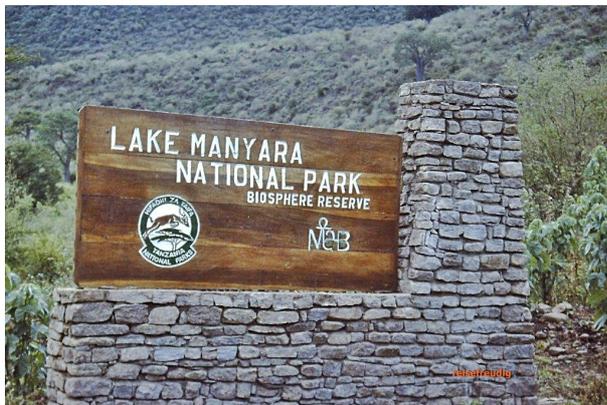


Im östlichen Seitental des Rift Valley liegt zu Füßen der Westwand der Lake Manyara.



Das Manjara Areal ist wegen der sehr unregelmäßigen Regenfälle bekannt. Die jährliche Regenmenge schwankt zwischen 250 und 1200 mm, 1901 trocknete der See aus, in den folgenden Jahren trat er über die Ufer.

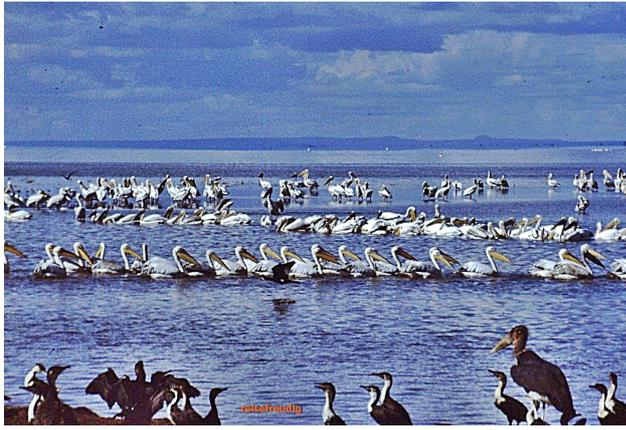
Die Wälder profitieren vom Grundwasser, das über ein 600 m langes Drainagesystem aus den vulkanischen Ngorongoro Highlands gespeist wird. Im Geäst der Bäume tummeln sich Meerkatzen, im Buschbereich hausen Elefanten, Paviane, Buschbock, Wasserbock, Löwen und Leopard.





Am Simba River im Park grasen Büffelherden, Zebras, Gnus. Im Hippo-Pool baden Flusspferde und gehen auch Nachts auf Nahrungssuche an Land. Das bis zu 3 Tonnen schwere Tier frisst bis zu 6 kg Gras pro Tag. 380 Vogelarten, Sattelstorch, Häckerente, Säbelschnäbler, Fischadler, Kronenkraniche, Pelikane, Kormorane und Flamingo leben im See oder am nahen Ufer.





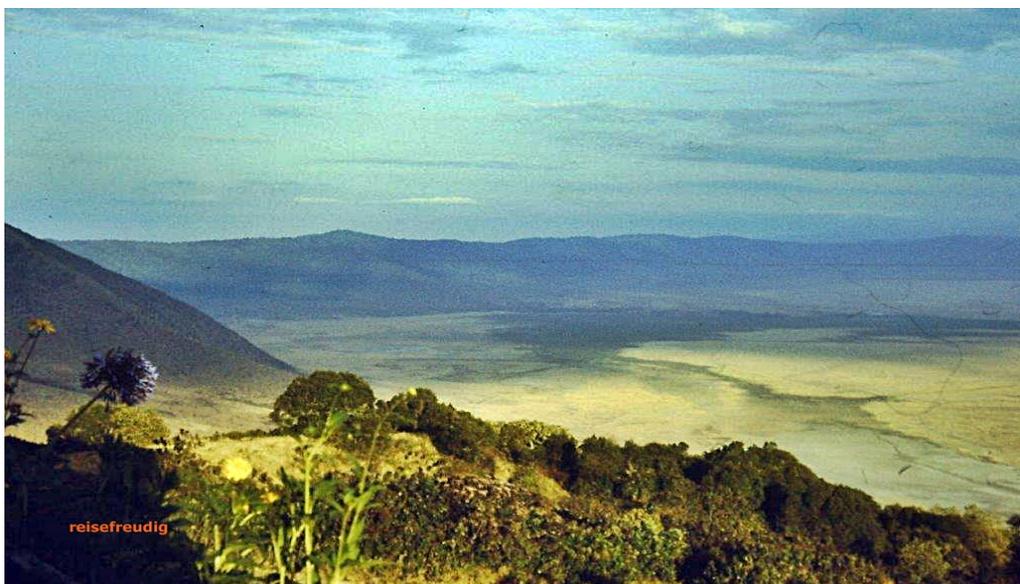
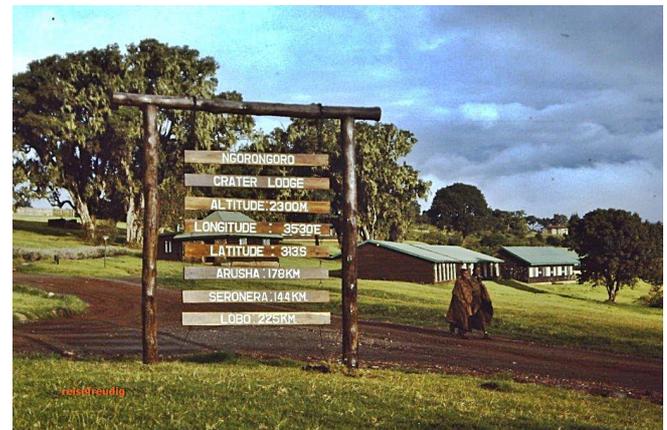
Viel zu schnell verging unser Aufenthalt im Lake Manyara NP, doch sollte nun ein Höhepunkt auf unserer Safari folgen, nämlich die Fahrt zum und die nachfolgenden Beobachtungen im **Ngorongoro – Krater** – einem meiner Lieblingsstätten in **Tanzania**.  
**Wir sind bereits 180 km von Arusha entfernt.**

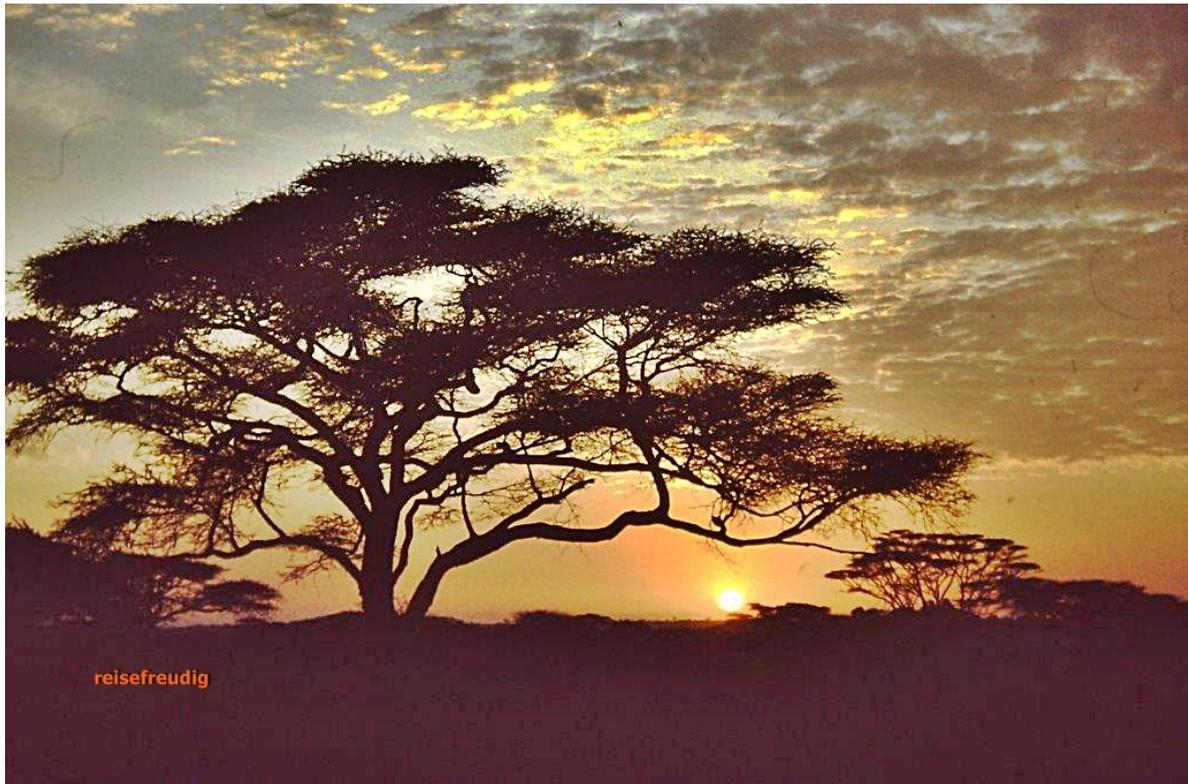


Erreicht man den Kraterrand - und kennt man sich dort bereits aus, so gebietet der Respekt und Erinnerungen den Besuch der Grab- u Erinnerungsstätte der Zoologen, Retter der Serengeti und große Tierfreunde **Bernhard und Michael GRZIMEK** ( 12.04.1934 -10.01.1959)

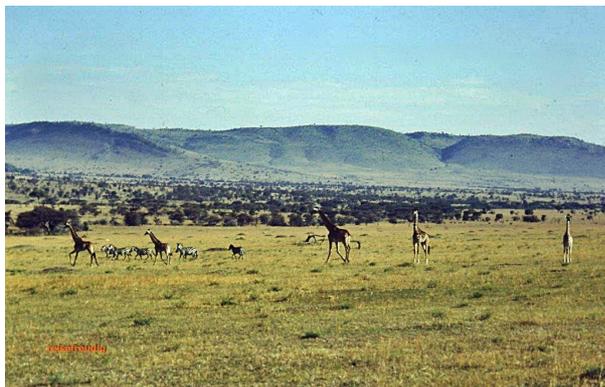
**Bernhard GRZIMEK** ( 1909 – 1987 ) leistete Pionierarbeit zur Erhaltung der Serengeti, sein Sohn Michael kam während der Dreharbeiten zum Film „Serengeti darf nicht sterben“ ums Leben (sein Flugzeug kollidierte mit einem Geier und stürzte darauf ab).

Ein Teil der Asche von **Michael GRZIMEK** ( ich erinnere mich noch immer an seine zahlreichen, aussagekräftigen Tiersendungen im deutschen TV ) wurde über dem Krater (wunschgemäß) verstreut.

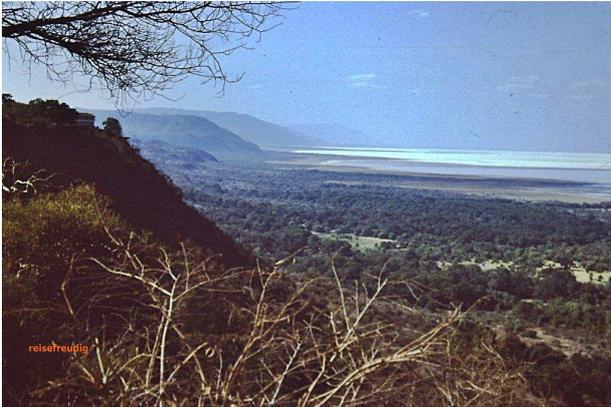




Das Gesamtgebiet des NCA umfasst 8280 qkm, der Ngorongoro Crater nimmt eine Fläche von 260 qkm ein, mit 18 km Durchmesser bildet er die größte perfekte Caldera in der Welt. Vor knapp zweieinhalb Millionen Jahren füllte der junge Vulkan Ngorongoro die Gegend mit Lava, die zu einer Kruste oder einem Gipfel erstarrten. Der kompakte Kegel zog sich zusammen und stürzte ein. Es entstand die weltgrößte Caldera.



Auf dem Kraterrand befindet sich die **Ngorongoro Wildlife Lodge** mit herrlichem Ausblick in den Krater. Er ist 600 m tief.

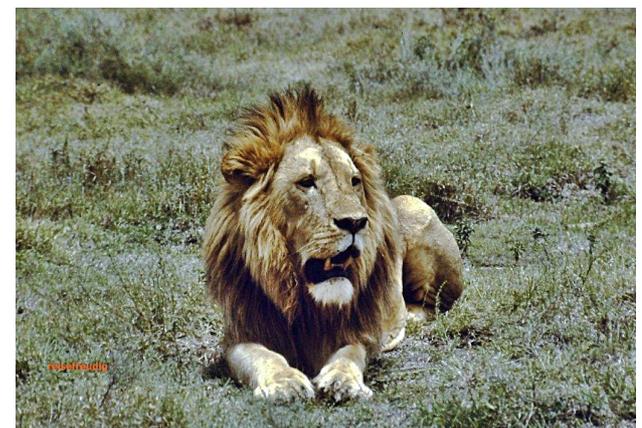


Der Wald erstreckt sich bis zum Kraterrand, Croton, Schirmakazien, Säulenwälder mit Flechten wie Usnea, Würgefeigen und Schlingpflanzen.



Eine sehr steile Straße führt in den Krater. Hier leben an die 25.000 große Säugetiere, unter denen die Grasfresser dominieren.

Zebras und Gnus machen die Hälfte des Bestandes aus. Gazelle, Kaffernbüffel, Elenantilope, Kuhantilope, Warzenschwein, Elefanten, Löwen und Hyänen sind ebenfalls im Krater heimisch.

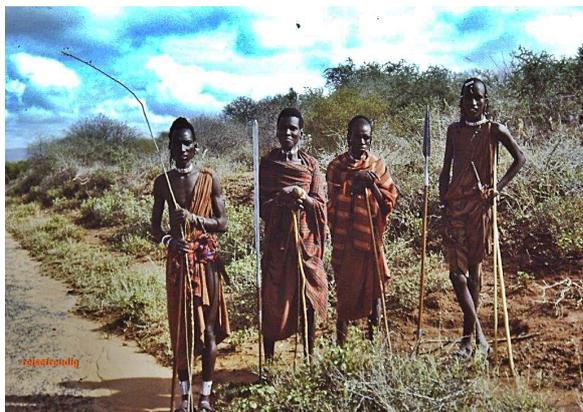




Das größte Wasserreservoir des Kraters ist der **Lake Magadi**. Das alkalische Seewasser ist das Resultat der ehemaligen aktiven Vulkane. Östlich vom See Magadi sprudeln die Quellen von Ngoitokito und bilden einen See, der in das riesige Moorgebiet des **Gorigor Swamp** übergeht. Unter dem markanten Feigenbaum am Seeufer ist ein angenehmer Picknickplatz, jedoch Vorsicht, die afrikanischen Gleithaare (Milan) schnappen selbst aus der Hand Essenstücke. Im Moor ahlen sich Rhinocerosse.



Das lebendige, kraftvolle Ökosystem des Kraters befindet sich in ständigem Wandel und passt sich den Veränderungen an. Die Tierpopulation ist nicht nur von den Jahreszeiten abhängig, es gibt auch Tiere, die immer hier leben. Während der letzten 30 Jahren schwankte der Bestand an Gnus zwischen 8000 und 15000 Tieren. Bis 1976 waren die Warzenschweine hier unbekannt. Als die Massai das Gebiet verließen kamen die Kaffernbüffel. Ihr Bestand wird auf 3000 Tiere geschätzt. 1965 wurden noch 100 Spitzmaulnashörner gezählt, durch Wilderei schrumpfte der Bestand auf etwa ein Dutzend Tiere.



Obwohl nun schon einige Jahre hier bei Safaris im Krater fällt es uns immer noch schwer, diesen zu verlassen. Aber immer wieder nehmen wir uns vor, nochmals hierher zu kommen um diese Vielzahl an Tieren in freier Wildbahn zu beobachten. Leider hat auch hier inzwischen der Massentourismus Einzug gehalten und im Krater sind deshalb viel zu viele Fahrzeuge. Auch die gegenseitige Rücksicht bei den Tierbeobachtungen ist nicht mehr vorhanden. „Geschäftstüchtig“ versuchen die Fahrer immer näher an die Tiere heranzufahren, was natürlich nicht wünschenswert ist. Oben bei den Hotels ist es dadurch oftmals im Nachhinein zu Streit unter den Touristen gekommen.

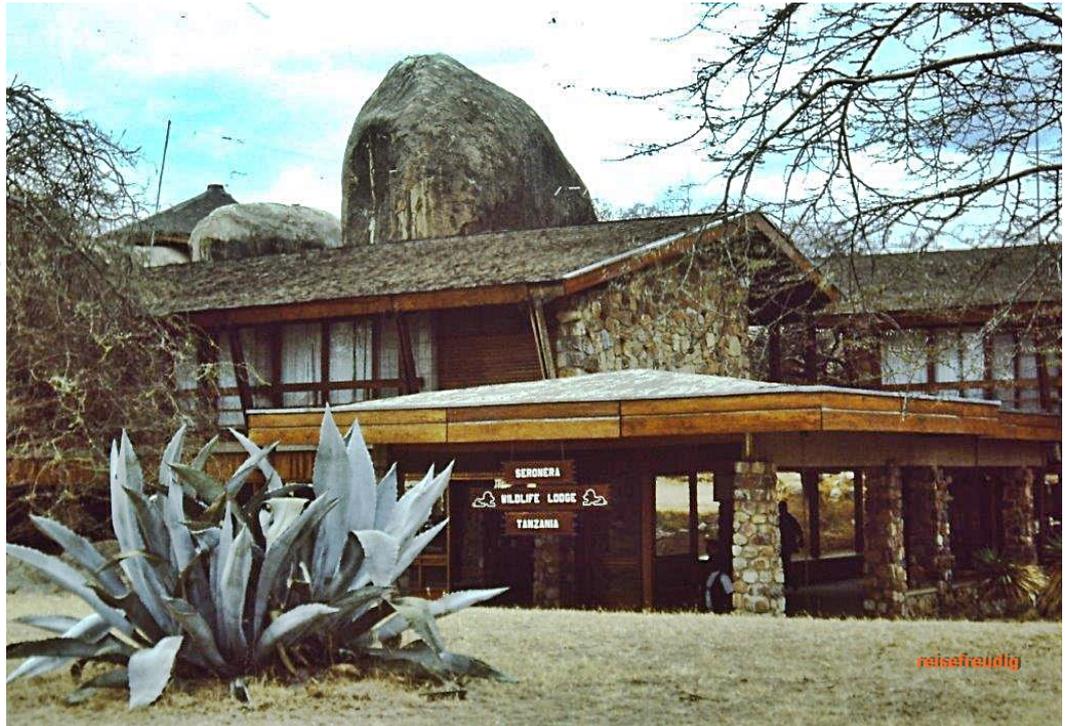


Zwischen dem Hochland des **Ngorongoro**, dem **Lake Viktoria** und der tanzanischen Nordgrenze zu **Kenia** breitet sich eines der letzten großen Wildreservate der Erde aus: die **SERENGETI**.

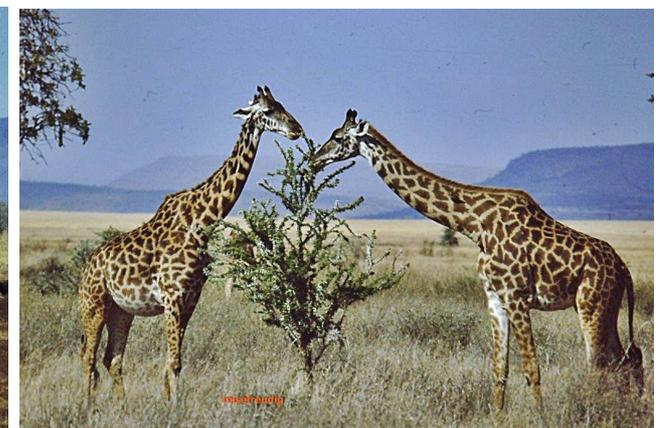
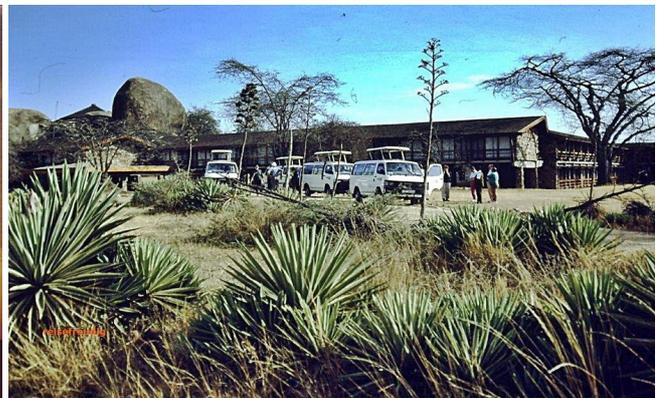


In der Seronera-Wildlife - Lodge wurden wir bereits als Stammgäste ( zum 5. x ) begrüßt und kurz danach haben wir unsere Zimmer für 3 Nächte bezogen.

Täglich waren 3 Pirschfahrten rund um die Lodge geplant, danach wollen wir in die weit entfernte LOBO-LODGE reisen, um dort die großen Löwenrudel bei ihren Jagden zu beobachten.



Im Restaurant am Abend, wie immer tanzanische Küchenspezialitäten und internationales Geplauder anschließend am Kamin. Bis spät in die Nacht werden hier die „Zahlen“ zum „Fotogluck“ auf der Pirsch ausgetauscht. Am Morgen geht´s gleich los zur ersten Pirschfahrt. Heute waren alle Tiere Afrikas zum „Fotoshooting angetreten“.



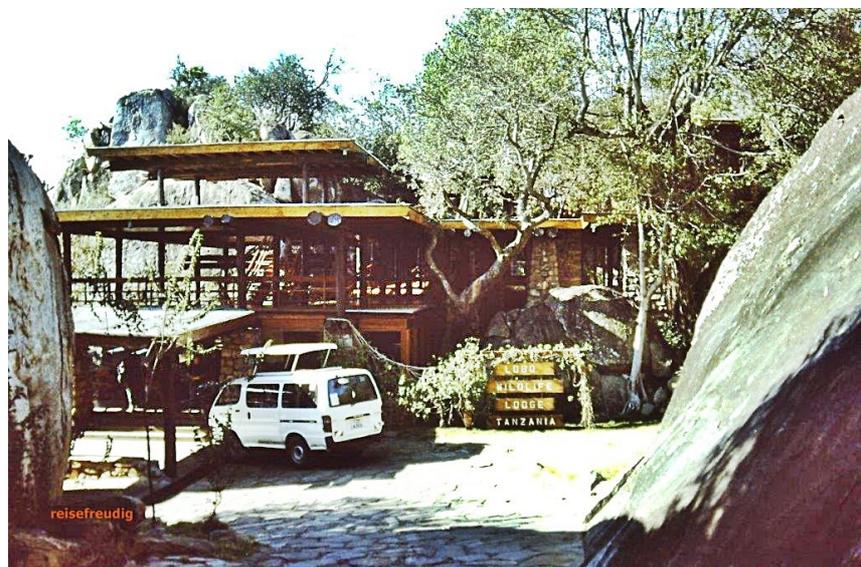


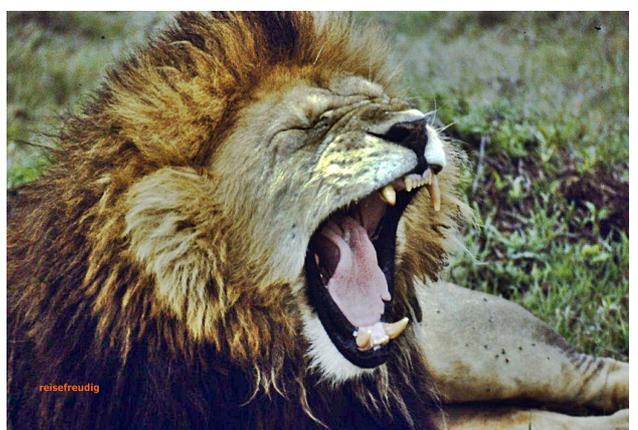
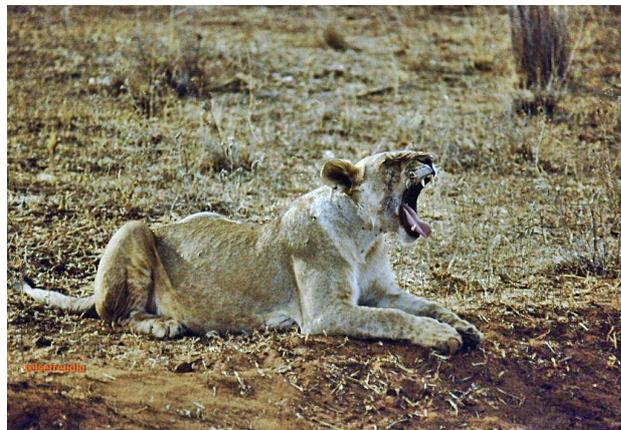
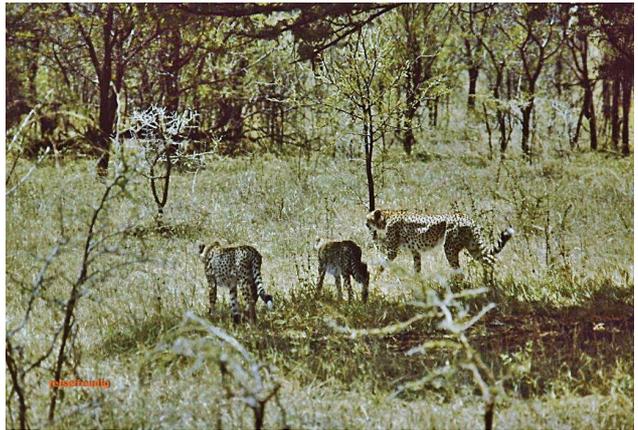
Über 3 Tage fotografierten und beobachteten wir die Tiere der Serengeti. Ich dachte dabei immer an die beiden **GRZIMEK**, welche diese Serengeti entdeckt, um sie gerungen und letztendlich zu einem NP gebracht haben. Beide Herren und Tierschützer waren ihrer Zeit um Jahre voraus.

Auch diese Pirschfahrten um die **Seronera-Lodge** werden uns wieder in langer Erinnerung bleiben, viele tolle Erlebnisse und Beobachtungen konnten wir dabei mit unseren Kameras festhalten.



Unsere Safari führte ganz in den Osten der Serengeti, nämlich in die **LOBO-LODGE**, wo wir wussten, dass es hier die größten Löwenrudel gibt. Wir sollten nicht enttäuscht werden. Die nachfolgenden Bilder geben unsere Erlebnisse nur zu einem Teil wieder. Besonders nachts war das Kampfgebrüll zwischen dem Löwenrudel und dem sich verteidigenden Kaffernbüffel zu vernehmen.



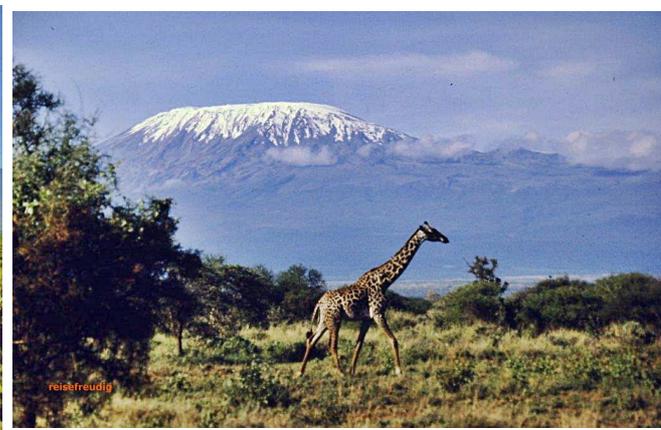
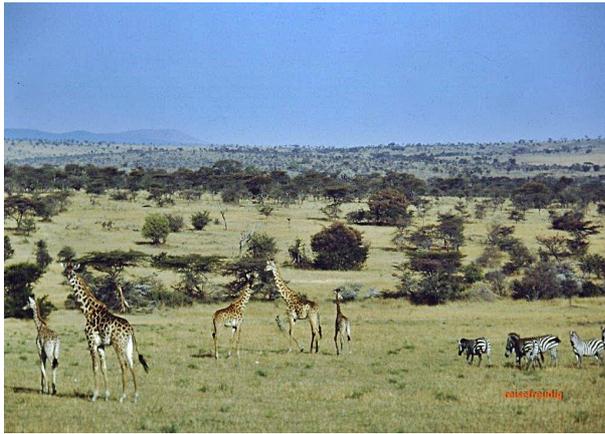


Auch nach diesen erfolgreichen Tagen in der LOBO-Lodge kam der Abschied für uns und so fuhren wir den ganzen Tag in Richtung Grenze nach Kenia, wo wir uns einige Tage am Meer erholen wollten.

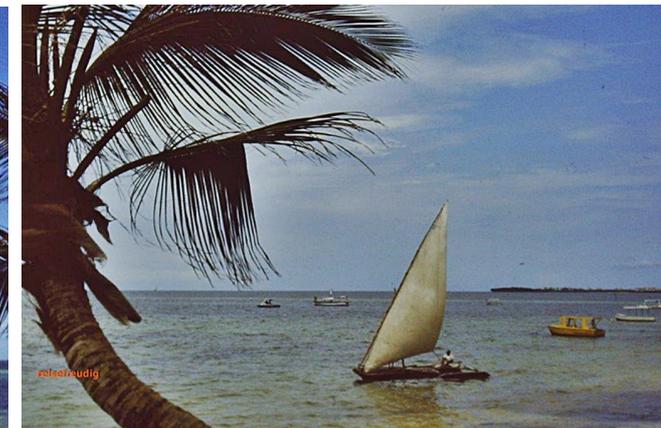
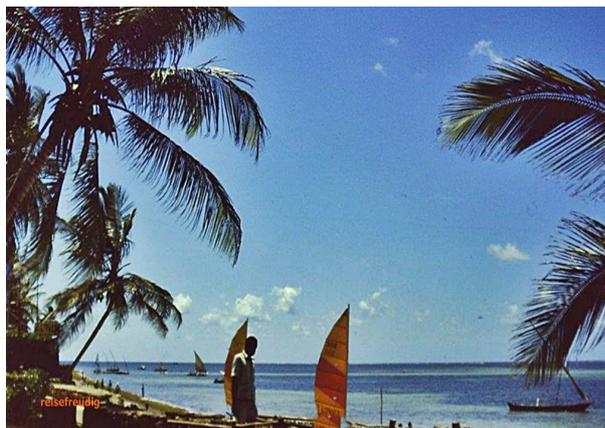
Bei all den Transferfahrten zwischen den Nationalparks sind uns weitere „Schnappschüsse“ gelungen, welche ich einige davon hier präsentieren möchte:



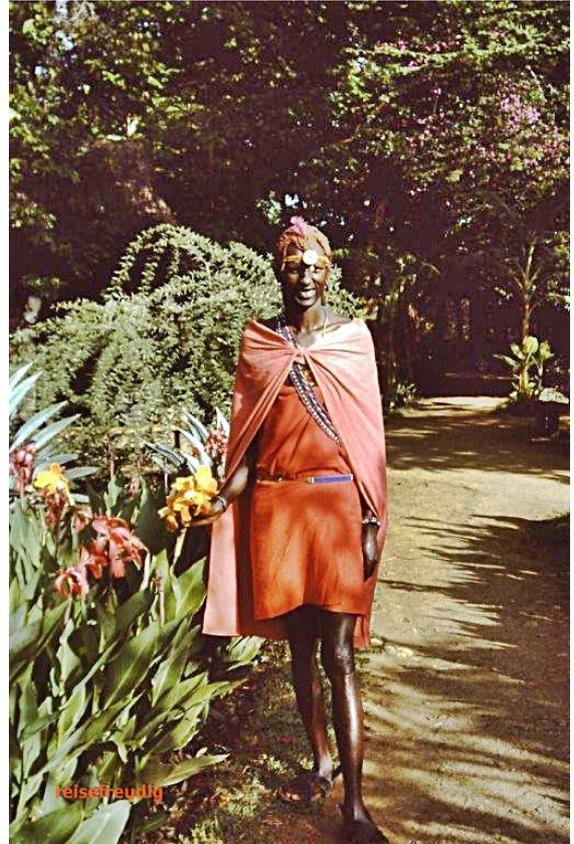
Während dieser Fahrt gelangen uns einige spektakuläre Fotos anlässlich der Vorbeifahrt am Kilimanjaro.



Noch in der Nacht passierten wir die Grenze nach Kenia und erreichten spät nachts unser Hotel an der Südküste. Erst am Morgen beim Frühstück lag das Meer vor uns.



Wir beabsichtigten eigentlich nur hier einen Badeaufenthalt zu nehmen, doch im Hotel wurde Werbung für eine kostengünstige Flugsafari in das Massai-Mara Grenzgebiet zwischen Kenia und Tanzania gemacht. Kurz entschlossen meldeten auch wir uns dazu und so gelangten wir noch in das **Mara Buffalo Camp**.



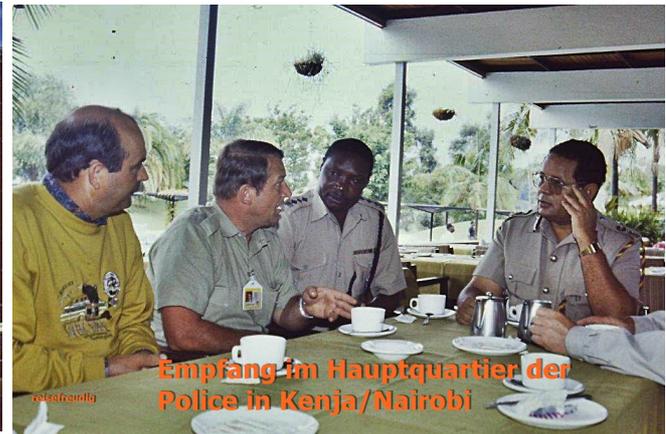


Zurück im Hotel am Meer ließen wir die Zeit mit relaxen vergehen und erholten uns schön langsam von den zeitweise doch anstrengenden Fahrten in der Serengeti.



Am letzten Tag unseres Aufenthaltes fahren wir von **Mombasa nach Nairobi** um uns dort im Headoffice der Polizei von Kenia mit Kollegen der **Nairobi Police** zu einer Besprechung zu treffen.

Wir kannten die Kollegen bereits von Besuchen in den letzten Jahren. Natürlich mussten wir über unsere Safari Erlebnisse der letzten Wochen berichten.



Noch in der Nacht erfolgte der Rückflug nach Europa. **War einmal den Flair und die Liebe zu Safaris in Afrika erlebte kommt immer wieder, so auch wir.**



### **Epilog und Einführung zu Reisezeiten in Tanzania:**

**Wir sind bei der angeführten Safari insgesamt 1.750 km gefahren und dabei auf 64 Löwen, 8 Leoparden, 10 Geparden, 8 Nashörner und auf zahlreiche Herdentiere gestoßen. 2.700 Bilder (Videos) werden gehütet wie ein Schatz.**

**Arusha NP:** von Nov bis März gehen starke Regenfälle nieder, die von einer Periode leichter Regenschauer zwischen Dez und Februar unterbrochen sind.

Während dieser Monate zeigt sich der Park von seiner besten Seite, es ist auch die Zeit, in der der Kilimanjaro zu sehen ist. In der Trockenzeit ist es meist neblig.

Der **Mount Meru** ist am günstigsten zwischen Okt und Februar zu besteigen.

**Tarangire NP:** die bevorzugten Reisemonate sind zwischen September und Dezember. Im Okt kurzfristige Regenschauer möglich, langandauernder Regen von anfangs April bis Ende Juni.

**Manyara NP:** Trockenzeit von Juni bis September, Januar und Februar, kleine Trockenzeit.

**Ngorongore Krater:** ganzjährig zu besuchen, im April und Mai kann es trüb und feucht sein. November bis Mai Regenzeit.

Trockenzeit Juni bis Oktober. Mit Beginn der Trockenzeit kaltes Wetter, am Kraterrand in Höhe von 2200 m sehr kalt. Kälteste Monate Juni und Juli, aber strahlendes klares Wetter fast täglich.

**Serengeti:** Riesige Tierkonzentrationen in den Ebenen zwischen Jänner und Februar. Während der beiden Zeitabschnitte Nov bis Dez und März, April, Mai Vierradantrieb empfohlen.

Unser Hinweis: wir haben unsere Safaris immer Februar/März und im September durchgeführt, immer gutes Wetter.

lg reisefreudig

